

NACHRICHTEN

Passant in St. Gallen mit Spritze bedroht

ST. GALLEN: Ein 71-jähriger Mann ist in St. Gallen mit einer Spritze bedroht und beraubt worden. Beim Raub erbeutete der etwa 20 Jahre alte Täter am Dienstagabend mehrere hundert Franken Bargeld.



VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Aulestrasse 20

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'032.83
Euro	EUR	1'053.48
US-Dollar	USD	1'191.06

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

Schweizer Franken	CHF	964.39
Euro	EUR	985.71
US-Dollar	USD	996.44

Aktiefonds

VP Bank Aktiefonds

Schweiz	CHF	1'151.45
Euroland	EUR	1'372.46
USA	USD	1'114.47
Japan	JPY	95'360

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezeitfonds für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	993.40
Euro	EUR	1'004.52

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 17. 5. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	3%
Euro	5%
US Dollar	7%
Japanische Yen	2%

Festgeldanlagen in CHF

17.5.2000
Mindestbetrag CHF 100 000.-

Laufzeit	3 Monate	2 1/4 %
Laufzeit	6 Monate	2 1/2 %
Laufzeit	12 Monate	2 7/8 %

Kontoauswahl

Sparkonto CHF	1 %
Jugendsparkonto CHF	1 5/8 %
Alterssparkonto CHF	1 1/4 %
Euro-Konto	1 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-

2 Jahre	3 %	7 Jahre	3 5/8 %
3 Jahre	3 1/4 %	8 Jahre	3 3/4 %
4 Jahre	3 1/2 %	9 Jahre	3 3/4 %
5 Jahre	3 1/2 %	10 Jahre	3 3/4 %
6 Jahre	3 5/8 %		

„VP Bank Titel“

17.5.2000 (16.00 h)

VP Bank-Inhaber	CHF	367.-
VP Bank-Namen	CHF	36.- G

Wechselkurse

17.5.2000

Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.692	1.792
GBP	2.522	2.662
DEM	77.716	80.784
ATS	11.048	11.582
Devisen	Kauf	Verkauf
EUR	1.537	1.560

Profitieren Sie von unseren günstigen Wechselkursen am VP Bancomat:

DEM	79.761
ATS	11.338

Edelmetallpreise

17.5.2000

Gold	1 kg	CHF	15 045.-	15 295.-
Gold	1 Unze	USD	272.65	276.65
Silber	1 kg	CHF	275.-	290.-



VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AG
9490 Vaduz • im Zentrum • Tel. +423/235 66 55

Schon 944 Verletzte

EU-Kommissionspräsident Prodi fordert genaue Gesetzesprüfung

ENSCHEDÉ: Am vierten Tag nach der Katastrophe im niederländischen Enschedé ist die Zahl der Verletzten drastisch gestiegen und die Unglücksursache weiter unklar. Nach Angaben der Stadtverwaltung erhöhte sich die Zahl der gemeldeten Verletzten auf 944 Menschen.



Die Opferbilanz steigt stündlich. Bis jetzt gab es 18 Tote - das ist die vorläufige Bilanz. Etwa 110 werden derzeit vermisst. (Bild: Keystone)

Unterdessen forderte der Präsident der Europäischen Kommission, Romano Prodi, eine Überprüfung der Sicherheitsbestimmungen in der Europäischen Union (EU). Zuvor hatte sich Prodi bei einem Besuch in Enschedé über die Schäden nach dem Inferno informiert.

«Wir müssen uns schnell eine Meinung darüber bilden, ob die Regelungen in den EU-Staaten zur Verhinderung solcher Katastrophen ausreichen», forderte EU-Präsident Prodi nach einem Rundflug im Helikopter. Er zeigte sich «sehr betroffen» über das Ausmass der Schäden. Ein EU-Sprecher hatte zuvor Hilfen der EU für die Betroffenen in Aussicht gestellt.

Nach Angaben der niederländischen Behörden stieg die Zahl der gemeldeten Verletzten bis Mittwochvormittag auf 944 Menschen. Zudem gingen ständig neue Meldungen von Ärzten über ihre Patientenzahlen ein, sagte der Bürgermeister Jan Mans.

Von den Verletzten seien noch 40 in Spitälern und fünf auf der Intensivstation, berichtete die Stadtverwaltung. Am Dienstag waren die Behörden noch von 643 Verletzten

ausgegangen. Die Zahl der geborgenen Leichen wurde weiter mit 16 angegeben. Wie viele Menschen vermisst würden, lasse sich auch jetzt nicht genau sagen. Es würden aber mehr Namen aus der Liste gestrichen als neue hinzugefügt, versicherte das Lagezentrum vor Ort. Bürgermeister Mans räumte ein, dass es grosse Probleme bei der Aufstellung der Vermisstenlisten gebe.

Suche nach Vermissten

Unterdessen wurde die Suche nach Verschütteten in den Trümmern des Katastrophenviertels fortgesetzt. Die Arbeiten waren am Dienstagabend wegen Dunkelheit und starker Regenfälle unterbrochen worden. Der Regen behinderte die Suchtrupps aber auch noch am Morgen. Weiterhin ist unklar, wie es

zur Katastrophe vom Sonntag kam. Niederländische Experten nehmen derzeit an, dass Sicherheitsvorschriften missachtet wurden. Brandstiftung wird als Hintergrund ebenfalls nicht ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen die Betreiber des Unternehmens und gegen unbekannt.

Illegale Lager ...

Im niedersächsischen Bad Bentheim nahe der holländischen Grenze haben die deutschen Behörden unterdessen rund 100 Tonnen illegal gelagerte Feuerwerkskörper entdeckt. Die Materialien seien aber weniger gefährlich als die Stoffe, die am Samstag im nur knapp 20 Kilometer entfernten Enschedé explodiert waren, sagte ein Sprecher des Landkreises Grafschaft Bentheim.

Sind die Täter Albaner?

Entführer von Zürich stellen Lösegeldforderung

ZÜRICH: Ein Lösegeld von 1,2 Millionen Franken haben die Entführer des achtjährigen Knaben gefordert, der am Dienstagmorgen in Zürich-Wiedikon verschleppt wurde. Von der Täterschaft weiss die Polizei inzwischen, dass sie albanisch spricht.

Das Entführungsauto, ein silbergrauer oder beiger Honda, wurde zwei Minuten nach der Tat von einer Radarkontrolle fotografiert, wie die Stadtpolizei Zürich am Mittwochnachmittag an einer Medienkonferenz bekannt gab.

Eine Zürcher Nummer

Die Täterschaft war an der Birmensdorferstrasse stadtauswärts zu schnell, mit 80 statt 50 km/h, unterwegs. Das Kontrollschild mit Zürcher Nummer stellte sich als gestohlen heraus. Ob auch das Auto gestohlen ist, weiss die Polizei noch nicht. Das Fluchtfahrzeug konnte noch nicht gefunden werden. Nach Polizeiangaben sprechen die Entführer albanisch. Sie sollen sich seit der Tat mehrere Male bei den Eltern gemeldet haben. Dabei hätten

die Kidnapper ein Lösegeld in der Höhe von 1,2 Millionen Franken gefordert. Dem Knaben soll es den Umständen entsprechend gut gehen, er verlange aber nach seinen Eltern. Wo der Bub versteckt gehalten wird, wissen die Ermittler noch nicht. Ein Gespräch zwischen den Eltern und ihrem Kind liessen die Entführer bisher nicht zu.

Nur wenige Angaben

Ob die Entführer ein Ultimatum gestellt hätten, wollten Polizei und Bezirksanwaltschaft aus ermittlung- und verhandlungstaktischen Gründen nicht bekannt geben. Auch über das Polizeidispositiv liegen keine Angaben vor. Die Eltern des entführten Knaben, die seit zehn Jahren in der Schweiz leben, sind überaus wohlhabend und stammen aus Mazedonien. Zur Familie gehören noch ein weiterer Sohn und mehrere Schwestern. Über die beruflichen und finanziellen Verhältnisse des Vaters wurden an der Medienkonferenz keine Angaben gemacht. Entführung von langer Hand vorbereitet. Die Entführung wurde laut Bezirksanwaltschaft

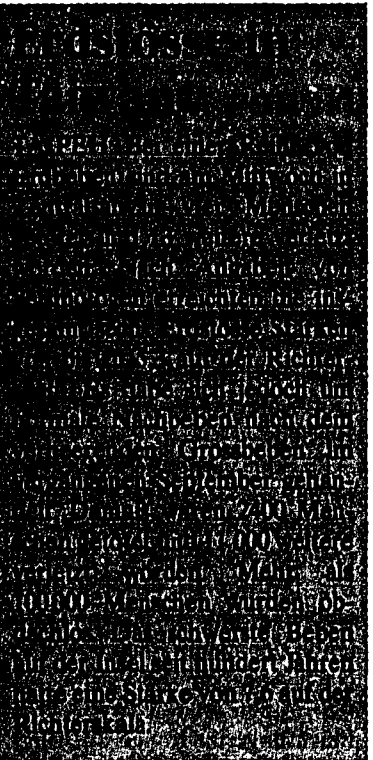
«von langer Hand geplant und mit äusserster Brutalität ausgeführt». Die Täterschaft sei «raffiniert und professionell vorgegangen». Die Entführer hätten offensichtlich detaillierte Kenntnisse über die Familie gehabt, ebenso über Schulweg und Stundenplan des Buben. Aus juristischer Sicht liegt eine qualifizierte Geiselnahme vor. Bei einem solchen Kapitalverbrechen droht eine Zuchthausstrafe von bis zu 20 Jahren.

Gespräche mit Schülern

Die Entführung des Knaben belaste seine Klasse, und die Eltern seiner Mitschüler seien beunruhigt, erklärte Monika Weber, die Vorsterherin des Schuldepartements. Deshalb sollen in den nächsten Tagen Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrerschaft stattfinden. Dafür steht der Schulpsychologische Dienst zur Verfügung. Der achtjährige Knabe aus Mazedonien war am Dienstagmorgen in Zürich-Wiedikon nahe beim Schwimmbad Heuried auf dem Schulweg von einem Mann von seinem Kickboard gezerrt und in den Kofferraum des Autos gesperrt worden.

Elf Tote bei Verkehrsunfall

EUTIN (D): Bei einem Verkehrsunfall im norddeutschen Bundesland Schleswig-Holstein sind am Mittwochvormittag mindestens elf Menschen getötet worden. Zahlreiche Personen wurden verletzt, berichtete die Polizei. Nach ersten Erkenntnissen fuhr ein Sattelschlepper auf zwei Kleinbussen auf. Der Lastwagen war zuvor auf der Bundesstrasse ins Schleudern geraten. Ein weiterer Lkw war offenbar ebenfalls am Unfall beteiligt.



Razzia in Luzern

LUZERN: Die Luzerner Polizei hat am Dienstagabend im Restaurant Krienbrücke in Luzern eine Razzia durchgeführt. 19 Frauen wurden wegen illegaler Prostitution angehalten. Gegen die Betreiber des Lokals wurde eine Strafuntersuchung wegen Verdachts der Förderung der Prostitution eröffnet. Drei von ihnen wurden am Dienstag verhaftet. Kontrolliert und anschliessend entlassen wurden auch vier Freier. Bei der Razzia wurden auch die Zimmer in den Obergeschossen durchsucht. Die 19 Frauen stammen aus Kolumbien, Litauen, Rumänien, der Slowakei, der Tschechischen Republik und aus Ungarn. Zwei von ihnen hielten sich illegal in der Schweiz auf.

REKLAME

Drückend überlegen...



HERMANN
RADSPORT-ZENTRUM HERMANN
FELDÜRCHER STR. 74
FL. 9494 SCHAAM
TELEFON: +423/232 31 44
DL-Fr.: 14.00-18.30 Uhr
Sa.: 9.00-12.00 Uhr, 13.30-16.00 Uhr
Montag geschlossen

wenn Sie Leistung und Preis vergleichen

WETTER

Endlich Regen!

Heute Abend und in der Nacht einige Regenschauer, lokal auch Gewitter. Morgen wechselhaftes Wetter. Am Vormittag grössere Aufhellungen und meist trocken. Im Laufe des Nachmittags wieder mehr Wolken und dann ab und zu Regenschauer, besonders im Jura und am Alpennordrand. Temperaturen in den Niederungen am Morgen um 10, am Nachmittag um 15 Grad.

Es bleibt wechselhaft

Im Norden wechselhaft und kühl. Zeitweise Regenschauer, besonders im Osten und längs der Alpen. Schneefallgrenze auf 1800 bis 1300 Meter sinkend. Im Süden recht sonnig und weitgehend trocken.

Die Aussichten

Sonntag und Montag unsichere Entwicklung, aber die Tendenz zeigt wieder leicht nach oben: Wahrscheinlich in der ganzen Schweiz wird es wieder teilweise sonnig mit einzelnen Regenschauern und nicht mehr so kühl. Im Süden bleibt es sonniger